

Christi Himmelfahrt 9. Mai 2024

(Apg 1,1-11; Mk 16,15-20)

Eine Legende erzählt: Als Christus zum Himmel aufgefahren war, fragten ihn die Engel, wie es denn nun mit seinem Reich auf der Erde weitergehen solle. »Ich habe doch meine Jünger auf Erden«, antwortete Christus. Aber die Engel sahen, wie unbedeutend, wie schwach und verzagt die Jünger waren, und fragten erschrocken: »Herr, hast du denn wirklich keinen anderen, keinen besseren Plan?« Und Christus entgegnete: »Nein - einen anderen Plan habe ich nicht.«

Heute feiern wir das Fest der Himmelfahrt Christi. Nicht nur die Jünger damals hätten sich gewünscht, Jesus würde für immer bei ihnen bleiben, er würde ihnen immer in brenzligen Situationen beistehen, er würde ihnen bis ins letzte Wort hinein sagen, was sie glauben und verkünden sollen. Doch nun müssen die Jünger auf eigenen Füßen stehen. Christus ist kein dienstbarer Geist aus der Flasche, der uns immer dann zur Verfügung stehen würde, wenn wir ihn brauchen. Es gibt keine Erscheinungen des Auferstandenen bis ans Ende der Welt. Die, die Jesus nachfolgen, müssen nun alleine in dieser Welt, in ihrem Leben zurechtkommen.

Und doch lässt Jesus die Seinen nicht als Waisen zurück. Es ist nicht so, dass er uns ganz und gar entzogen wäre. Auf unbeschreibliche Weise, verborgen und doch erfahrbar ist er immer noch den Menschen nahe. Himmelfahrt heißt nicht, dass sich Christus von dieser Welt verabschiedet hätte, so als ob er an einen anderen Ort, in einen fernen Raum gelangt wäre. Der Name »Himmelfahrt« und die Vorstellungen, die uns in unseren biblischen Texten hier zum Teil begegnen, sind oft etwas irreführend. Nicht anders ist es mit manchen Symbolen und Zeichen, die früher am heutigen Festtag üblich waren. So wurde in der alten Liturgie die Figur des Auferstandenen während des Gottesdienstes an einem Seil in der Kirche hoch nach oben gezogen wurde, bis sie schließlich im Deckenloch entschwand. Und die Osterkerze, das Zeichen für Jesus Christus und das neue Leben, das er uns in seiner Auferstehung geschenkt hat, - die Osterkerze also wurde ausgelöscht. Wie sollte man das anders verstehen, als dass Christus nun fern ist, fern von den Menschen und dieser Welt?

Das Fest Christi Himmelfahrt aber meint eigentlich: Christus ist nicht an einem anderen Ort, sondern er geht vielmehr über in ein anderes Sein. Er ist nicht mehr der, der sich ganz konkret den Menschen zeigt, wie ein Mensch unter Menschen, auch noch nach seinem Tod in den Erscheinungen, sondern er ist nunmehr der, der die Menschen im Geiste, in verborgener Weise in ihrem Leben begleitet, so wie es auch Gottvater tut.

In unserer Welt, in unserem Denken sind wir davon bestimmt, dass nur mehr zählt, was man sehen, messen, greifen kann, nur mehr das, was irgendwie physikalisch erfassbar ist. Und doch gehören Freundschaft, Liebe, Vertrauen, Geborgenheit, Glück, Angenommensein und vieles andere mehr eben auch zu unserer Wirklichkeit. Was Jesus uns bedeutet, ist genauso wirklich. Sein Liebe wird uns in Erinnerung gebracht in den Worten des Evangeliums und durch das Mahl, das seine Hingabe bezeichnet. Es ist, wie wenn ein guter Freund in der Ferne an uns denkt und uns Tag für Tag per Mail oder WhatsApp schreibt, auf unsere Sorgen antwortet und uns Trost zuspricht. Auch diesen Freund in der Ferne können wir nicht sehen, und doch wissen wir, dass er um uns weiß, dass er sich um uns sorgt; wir spüren seine Nähe trotz der Entfernung, und das hilft uns in unserem Leben.

»Geht hinaus in die ganze Welt, und verkündet das Evangelium der ganzen Schöpfung!« trägt Jesus uns auf. *Uns* hat er diese Welt anvertraut. Es ist in unserer Hand, es ist unsere Verantwortung, was in dieser Welt geschieht oder auch nicht geschieht, ob die Menschen zueinander finden oder ob sie gegeneinander stehen, ob es zu Frieden und Versöhnung kommen kann oder ob Hass und Gewalt bleiben. Jesu Wort und Beispiel zeigen uns den Weg - den Weg gehen aber müssen wir selbst. Das ist eine Zu-mutung, dafür braucht es Mut. Aber es ist der einzige Weg, der der Freiheit des Menschen gerecht wird. Deshalb ist es der Weg, den Jesus für seine Jünger auswählt. Daran will uns das Fest der Himmelfahrt Christi heute erinnern.